

feste, wo der Champagner perlt, ebensoviele Beleidigungen jener
 Tausende von Arbeitern sind, welche ihr Schwarzbrod nur mit
 dem Rauche eurer Küchen würzen können! Wenn eure poli-
 tischen Feste nur eine heilsame Lehre mit sich führten! Doch
 nein, kaum haben sich einige edle Stimmen hier und da er-
 hoben, um euch an das Dasein der leidenden enterbten Klassen
 zu erinnern; ihr habt diese Stimmen störend gefunden, sie
 störten euere Verdauung; ihr habt beschlossen jene Störenfriede
 aus eurer Mitte zu verbannen. Glücklicherweise gibt es im
 Lande noch andere Stimmen, um ebenso heilige Interessen
 laut zu vertheidigen, als die Interessen der Kleinbürger sind,
 zu deren Anwälten ihr euch aufwerft. Glücklicher Weise ist
 auch das Volk da, mit seinem edlen Triebe und seiner un-
 beugsamen Logik, und es weiß, obwol es nicht fähig ist,
 wohl zwischen Recht und Unrecht, zwischen ewigen Prinzipien
 und leeren Phrasen zu unterscheiden! — Hört also auf, euch
 als Organe der öffentlichen Meinung zu geriren, verzichtet auf
 den Titel, den ihr euch unverschämt anmaßt: Vertheidiger der
 Freiheit! Ihr seid blos die Ritter des Privilegs; das Volk
 und die Demokratie kennen euch nicht!“

Was wir von der constitutionellen Opposition zu er-
 warten haben, lehrt folgendes Bruchstück aus einer Rede
 Duvergier's de Hauranne bei Gelegenheit eines Reform-
 banketts:

„Nicht daß wir einigen heißen Köpfen in ihren Theorien
 folgen und das Recht erobern wollten, Alles zu bekämpfen,
 Alles in der periodischen Presse zu sagen, an die Stelle des
 geordneten Staats die abenteuerlichsten Utopieen für die heu-
 tigen Zustände der französischen Gesellschaft zu setzen; fern sei
 ein solcher Gedanke! Die constitutionelle Schranke ist für uns
 ein Kreis, außer welchem es keine gesetzliche Frei-